ARBEITSKREIS KLIMAWANDEL, UMWELTSCHUTZ & NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

BREMEN-STADT

SPD

STELLUNGNAHME **Januar 2021**

Klimapolitik in Bremen: Ein Aufbruch tut Not !

Weg mit 80 % der Treibhausgasemissionen in Bremen bis 2030 ! Das ist die politische Absprache der drei Regierungsparteien in Bremen, festgehalten im Koalitionsvertrag vom 1. Juli 2019. Ja, Bremens Emissionen sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein des weltweiten Ausstoßes von CO2. Trotzdem ist die Anstrengung richtig. Erstens müssen alle, also auch Bremen, ihren Teil zum großen Ganzen beitragen. Zweitens entsteht so ein Wettbewerb um geeignete Lösungsansätze. Und drittens, und das ist aus Bremens Sicht das Wichtigste, kann eine erfolgreiche Klimapolitik Bremen in eine innovationsfreudige Spannung versetzen, die kreative Menschen anlockt. So mögen wirtschaftliche Potentiale in Bereichen wie nachhaltige Logistik, Green Ports und Wirtschaft auf Wasserstoffbasis und vieles mehr freigesetzt werden.

Bis 2030, das sind zweieinhalb Legislaturperioden, von denen die erste schon zu mehr als einem Drittel vorbei ist. Wie ist der Stand ? Sonnenkollektoren auf einem Großteil der Dächer und auf den Freiflächen im Hafen und dem Uni-Gelände, eine deutliche Steigerung der Taktung bei Straßenbahnen und Bussen ? Autofreie Räume und bunte lebendige Fahrradstraßen in den Stadtteilen ? Neue Baumpflanzungen ? Aufbruchstimmung in Bremens Industrie- und

Wirtschaftsstandorten? Eine neues Klimainstitut an der Universität ? Davon ist leider noch nicht so viel zu sehen.

Ja, die Pandemie macht die Dinge nicht leichter. Und ja, die Klima-Enquete erörtert engagiert die Optionen. Aber wie der französische Außenminister kürzlich sagte: „Gegen den Klimawandel wird es keinen Impfstoff geben.“ Klimapolitik ist harte Arbeit, und es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Vier Dinge müssen dringend angegangen werden:

Die erhöhte Taktung der Bremer Straßenbahnen und Busse, die von der BSAG im Herbst vorgeschlagen worden ist, muss zeitnah realisiert werden, um den Verkehrsanteil des öffentlichen Nahverkehrs zu steigern und so die Emissionen zu senken. Die erhöhte Taktung ermöglicht eine echte Alternative zum Auto und garantiert Mobilität für alle. Es ist ein Beitrag zu einer gerechten Klimapolitik, die die Bedarfe aller Bevölkerungsgruppen mitdenkt. Die Verkehrssenatorin muss jetzt die Finanzierung klären, damit die BSAG loslegen kann.

Ferner muss der Ausbau von Sonnenkollektoren sofort und ambitioniert angegangen werden. Der Beschluss der Bremer Bürgerschaft vom Sommer für eine „solar city“ bleibt „heiße Luft“, solange keine Taten folgen. Die gesamte Öffentliche Hand, das sind auch BLG, BSAG, Hochschulen etc., muss ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Möglichst viele Sonnenkollektoren müssen auf ihren Gebäuden und auf öffentlichen Flächen errichtet werden.

Auch der Aufbau eine Wasserstoffwirtschaft in Bremen muss mit Nachdruck vom Senat gefördert werden. Klimapolitik ist vor allem eine aktivierende Technologie- und Industriepolitik, und wegen der der Arbeitsplätze auch sozialpolitisch wichtig. Aus Klimasicht ist nur grüner Wasserstoff sinnvoll – also solcher, der mit Strom aus erneuerbaren Quellen hergestellt wird. Wasserstoff ist für die Stahlwerke eine naheliegende Lösung, die 50 % der Bremer CO2 Emissionen verursachen und zugleich sehr vielen Menschen einen Arbeitsplatz bieten. Bremen muss daher dringend die vorhandene Wissenschafts- und Forschungslandschaft ausbauen und seine Standortvorteile nutzen, wie die Nähe zum Meer für den Wasserbedarf, die Möglichkeiten der Offshore-Windenergie sowie die Kavernen für H2-Speicherung. Um ein kreatives Momentum für „Wasserstoff in Bremen“ zu schaffen, sollten

erste industrielle Anwendungen staatlicherseits gefördert und möglichst bald umgesetzt werden. Durch diesen innovativen Impuls mögen weitere Wertschöpfungsoptionen für den Bremer Standort entstehen.

Insgesamt muss die rot-grün-rote Regierung die Klimapolitik in Bremen – vielmehr als bislang spürbar - als prioritäre Aufgabe annehmen. Der Senat sollte eine Aufbruchstimmung fördern, die die Menschen und die wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure für die Idee eines klimaverträglichen Bremens begeistert – einen Ort also, wo man gerne lebt und arbeitet.